**Wenn du den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen. Jesaja 58, 10**

**— Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Lukas 6, 36**

Die Magd Grusche möchte das verlassene Kind der Fürstin nicht aufnehmen. Liegen lassen kann sie es auch nicht. Stumm schreit das Kind nach ihr. Sie kann nicht gehen. Sie bleibt neben ihm sitzen in der Hoffnung, dass ein anderer kommt, um das Kind zu retten. Bis zum Abend, bis zur Nacht, bis zur Morgendämmerung sitzt sie da. „Bis die Verführung zu stark wurde", schreibt Bertolt Brecht im „Kaukasischen Kreidekreis". – *Gott verführt zur Barmherzigkeit.* Wir denken so oft, wir müssten unser Herz schützen. Not und Elend sind nicht schön und nicht romantisch. Meist machen sie die Menschen auch nicht liebenswerter. Eine natürliche Reaktion ist, sich zu schützen vor Not und Elend und damit auch vor den Menschen, die davon betroffen sind. Wir möchten nicht mit ihnen in Berührung kommen, die Bilder nicht sehen und davon nicht aufgerüttelt werden. Wir fürchten unser weiches Herz. Wir fürchten, überfordert zu sein. Und wir fürchten, ausgenutzt zu werden. Wir sagen: „Ich kann nicht allen helfen." „Was kann ich schon tun?" „Ich weiß nicht, was wirklich hilft." Mit solchen Worten ziehen wir Mauern um unser Herz. Aber nicht das geschützte, sondern das weiche, empfindsame Herz ist ein lebendiges Herz. Trauen wir uns doch! Unsere Gottesebenbildlichkeit drückt sich in Barmherzigkeit aus.

Lieber Vater, mach mein Herz barmherzig und lass mich barmherzig handeln.

**EG 355 Mir ist Erbarmung widerfahren – Psalm 100**